EVANGELISCHES RUNDFUNKREFERAT NRW / KIRCHE IM WDR

Ev. Rundfunkreferat NRW / Kirche im WDR - Hans-Böckler-Str. 7 - 40476 Düsseldorf
TELEFON: 0211-41 55 81-0 - buero@rundfunkreferat-nrw.de - www.kirche-im-wdr.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Ev. Rundfunkreferat NRW. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 2 | 30.03.2015 05:55 Uhr | Matthias Köhler

Fehlbesetzung?

Neulich im Fernsehen: eine Tierdoku. Ein Forschungsschiff im Eismeer. Irgendwas mit den Tieren, die da leben. Mittendrin die obligatorischen Pinguine.

Putzige Gesellen. Leicht pummelig, gut gekleidet – sehen ja immer aus, als ob sie einen Frack anhaben – gesellig…

Aber auch ein bisschen tollpatschig, ungeschickt. Nicht grade gut zu Fuß, wie zum Beispiel der Strauss – der rennt allen weg.

Und flugfähig auch nicht, mit den Stummelflügeln. Der Pinguin bleibt am Boden.

Ein Vogel, der nicht fliegen kann… .und weglaufen auch nicht.

Eigentlich ein komplette Fehlbesetzung im Tierreich, oder? Gefundenes Fressen für alle Feinde. So gesehen erstaunlich, dass die Pinguine nicht schon längst aus der Erdgeschichte verschwunden sind. Ist anderen Spezies ja auch passiert… .

Das Bild ändert sich aber komplett, wenn man sich so einen flugunfähigen Watschler mal unter Wasser ansieht. Sobald der Pinguin im Wasser ist, kann ihm nämlich keiner mehr das Wasser reichen! Da kommt kein Seelöwe mehr hinterher.

Bei Brehms Tierleben kann man es nachschlagen: der Körper des Pinguins ist zehnmal aerodynamischer als ein Porsche! Beziehungsweise aquadynamischer…

Und unglaublich Energieeffizient ist der Pinguin auch! Mit dem Energieinhalt aus einem Liter Benzin käme er über 2500 Kilometer weit.! Da startet so ein Porsche nicht mal für…

In der einen Situation, an Land ist der Pinguin vielleicht ein gefundenes Fressen. Aber unter Wasser ist der Pinguin alles andere als eine Fehlbesetzung. Da ist er in seinem Element.

Wenn man das mal überträgt, dann frage ich mich, wie oft ich meine Mitmenschen völlig falsch beurteile, weil ich sie nur in einer Situation erlebt habe. Eben so, wie einen Pinguin an Land. Das kenne ich ja auch von mir selber. Ich bin ja auch nicht immer gleich gut. Manche Dinge kann ich richtig gut, aber bei anderen bin ich eine komplette Fehlbesetzung. Fragen Sie mal meinen ehemaligen Mathelehrer… .

Ich tue also gut daran, Menschen nicht nach nur einer Begegnung in eine Schublade zu stecken. Möglicherweise liege ich dann nämlich voll daneben.

Jeder Mensch ist Gottes geliebtes Geschöpf. Und manchen hat er Flügel gegeben oder schnelle Beine oder eben den perfekten Schwimmkörper. Oder ein Verständnis für Mathematik. Aber die unterschiedliche Begabung ist keine Wertung, entscheidet nicht über wertvoll oder nicht. Sie ist einfach nur unterschiedlich.

Das Ganze macht aber auch deutlich, wie wichtig meine Umgebung ist.

Mein Umfeld kann entscheidend dafür sein, ob ich meine Stärken ausspielen kann, oder wie ein Volltrottel dastehe.

Eckhard von Hirschhausen hat es mal so formuliert: "Wer als Pinguin geboren wurde, wird auch nach sieben Jahren Therapie und Selbsterfahrung in diesem Leben keine Giraffe werden. (…) Und wenn du merkst, du bist ein Pinguin, schau dich um, wo du bist. Wenn du feststellst, dass du dich schon länger in der Wüste aufhältst, liegt es nicht nur an dir, wenn es nicht flutscht“.

Dann gilt es, den Weg zurück ins eigene Element zu finden. Manchmal brauchte es dazu den großen Schnitt – manchmal aber auch nur kleine, behutsame Schritte.

So wie wir sind, sind wir gewollt. Gottgewollt. Daran ist nichts falsch und daran müssen und sollen wir nichts ändern. Aber ob wir wirklich in unserem Element sind – das müssen wir vielleicht das ein oder andere Mal überprüfen. Und dann vielleicht den Mut haben, ins kalte Wasser zu springen.

(nach einer Idee von Eckhard von Hirschhausen)